

STERNWARTE

o Sternwarte

o Brockenhaus

DU BIST UNBEDEUTEND.

Du bist einer von 8 Milliarden Menschen.
Ein einziger Stern, in einer von Milliarden
von Galaxien.
Ein winziger Teil des Universums. Etwas,
das im grossen Ganzen keinen Wert hat.

Trotzdem blickt immer dieser eine Mensch
zu dir hinauf. Jemand, der dich anschaut, als
wärest du der einzige strahlende Stern
in den unzähligen Galaxien,
das ganze Universum in einem
und die einzige wichtige Person, die es gibt.

Melanie Lanz

Langsam öffnet sich die Kuppel
der Sternwarte.

Millionen von kleinen hellen Punkten
erscheinen am düsteren Himmel.
Im Sternenmeer leuchtet der Mond.
Es scheint, als würde er hin und wieder
zwinkern.

Die Augen der faszinierten Leute glitzern im
Mondschein, sie tuscheln und deuten in die
finstere Nacht.
Plötzlich geht ein Raunen durch die Menge,
eine Sternschnuppe flitzt zeitnah über das
Sternbild.

Die Kuppel schliesst sich, ein Licht geht an
– der Zauber ist vorbei.

Madlaina Thönen

Sanfter, blassblauer Himmel, fassbar und nah.
Ein Gartenzwerg blickt zuversichtlich hoch
zu den bauschigen Wölkchen,
die warme Herbstsonne im Gesicht.

Eine farbige Kulisse.
Ein freundlicher Vorhang.
Dahinter: gähnender, grenzenloser Abgrund
– einsam, kalt, schwarz.

Und wenn alles kippte, wenn unten
oben wäre?
Und wir gen Himmel hinabstürzten ins
Unermessliche?
Milliarden Lichtjahre fällt das Licht
von den Sternen zur Erde.
Und wir weg von ihr?

Der Gartenzwerg lächelt und weiss davon nichts.
Ein wenig mehr erahne ich als er, aber nur wenig
mehr, von den Sternen.

Irène Baltisberger

Du schlenderst über den schmalen Weg,
die grosse laute Stadt in deinem Rücken.
Die Finsternis ist dein Ziel,
denn nur dort kannst du sie sehen – die Sterne.
Im schwachen Licht des Mondes
erhebt sich schon die runde Kuppel.
Nach weiteren hundertachtundzwanzig Schritten
kannst du endlich einen Blick durch das grosse
Teleskop werfen.

Die Sterne wirken nun so wunderbar nah,
schon beinahe greifbar.

Und da erblickst du es.
Es leuchtet in einem matten Blau.
Du verengst dein Auge ein wenig.
So etwas hast du noch nie gesehen.
Nein, das ist kein Stern.
Das ist ein fremder Planet!

Fiona Senn

ich wagte einen Blick durch das Teleskop
die Sterne schienen heller
als drei Sonnen gemeinsam
sie bildeten ein Muster, das sah
unbeschreiblich schön aus
ich träumte mich in ihre Welt hinein
jeder von ihnen sah gleich aus und doch waren
alle verschieden
sie tanzten am schwarzen Himmel umher
hin und wieder fiel einer
als Sternschnuppe hinunter
Lichtjahre entfernt und doch so nah
beleuchteten sie die Nacht
einer heller als der andere
wieder träumte ich von ihrer schönen Welt
der Mond ging auf und lächelte mich dabei an
das Universum – ein bezauberndes Bild und
ständig verändert

Amina Bushrab

Das Eichhörnchen ist schneller. Es rennt durch
den Garten der Sternwarte, während wir uns auf
den Besuch einstimmen. Der Leiter der Anlage
begrüssst uns und führt uns in die Kuppel. Dort
dreht er am grossen Steuerrad, worauf sich das
überlange Teleskop bewegt. Auch einer von uns
darf am Rad drehen. Ich wähne mich plötzlich in
einem surrealen Luftschiff. Sternwarten ohne
Dunkelheit? Himmelsbeobachtungen in der
Nacht sind wegen Corona zurzeit abgesagt.
So gehe ich zu der übergrossen, beweglichen
Sternkarte an der Wand und suche dort nach dem
Sternbild Einhorn, finde aber nichts. Plötzlich
das Gefühl, beobachtet zu werden. Vielleicht
vom Tier auf dem Baum im Nachbargelände.

Carlo Michel

STERNEN-KABEL

Sternengucker am Stadt- und Hügel-
rand, himmelwärts und taghell
Doch mehr als der Anblick
fernster Lichter
mehr als ein Teleskop
wünschte ich mir ein Telefonkabel
direktverbunden mit einer Sonne
unverbindlich zu plaudern
und zu erfahren
wie gleichgültig strahlend
sie ihren Sonntag
verschläft

Raspel Mandani

an der venusstrasse
öffnen sich die lauben zum himmel

inventur schrebergarten: ein webergrill, die
eckbank, mit polstern in pastell-blumigem
ornament, gartentisch, unter plastifiziertem
tisch Tuch, zwei rechen, eine heugabel, wurmloch,
assortement von giesskannen, gartenschlauch
lang, quasar, feldstecher, die fliegenklatsche,
ducttape, rasenmäher benziner, harke, gelbe,
braune, rote zwerge und gartenzwerge,

an der venusstrasse, sind die lauben den stern
so nah

Amos Kuster

Den Mond finde ich nicht,
obwohl ich doch unbedingt
das mare crisium sehen wollte.
Ich wollte nachsehen, ob die Seelen
der Ungeborenen tatsächlich auf dem
Mond warten, wie es Jean Paul erzählt.
Ich wollte schauen, ob die Rakete von
Michel Ardan
immer noch mit dem Bug voran in der
Mondoberfläche steckt.
Ich verpasse den richtigen Moment und
jemand anderes ist dran,
als wir den Mond richtig schön über der
Kuppel aufgehen sehen kann.

Mattia Avoledo

STELLA NOVA

Stella blickte in die Sterne,
unerreichbar in der Ferne
sah sie, wen sie immer suchte;
ihre Schwester Nova.

Wenn sich die gold'ne Sonne hebt,
und Nova dann verschwindet,
trauern die Geschwister
bis das Tag'slicht endet.

Strahlend weiss am schwarzen Himmel,
das Tor zur Ewigkeit,
bleiben beide doch getrennt,
bestimmt zur Einsamkeit.

Sarah Gatfield

BROCKENHAUS

ich stehe auf dem Bürgersteig
vor einem trostlosen Betongebäude
es riecht nach Abgas
ein lautes Hupen dringt in meine Ohren
ich steige die enge Treppe hinauf
sehe die alten Stühle, Bücher,
Fernseher und Teddybären
während ich durch die Gänge schlendere,
fällt mein Blick auf eine hellblaue Couch,
sie erinnert mich ans Meer
ich sinke in das weiche Polster
stelle mir vor
es wäre der Sand am Strand.

Madlaina Thönen

ich bin immer noch hier
schon seit siebzehn Jahren
es ist jedoch gar nicht langweilig
ganz im Gegenteil
ich unterhalte mich gerne mit der Puppe,
die nur noch ein Auge hat, oder dem
Steckenpferd, dem die Mähne fehlt
heute musste uns leider der silberne Suppen-
löffel verlassen er sah noch ganz unversehrt aus,
deshalb wollten ihn die Menschen mitnehmen
uns würdigt man nicht eines Blickes
und schon gar nicht würde jemand auf die
Idee kommen, uns zu kaufen
ich werde wahrscheinlich noch bis in alle
Ewigkeiten hier stehen
so als Stuhl ohne Sitzfläche
weitere siebzehn Jahre und noch länger

Fiona Senn

Brockenbett. Traumbrocken. Brockenhorn.
Schriftbrocken. Brockenkasse. Brockenhaus.
Feldbrocken. Brockenzahl. Buchbrocken.
Brockenbahn. Tram- und Busbrocken. Roman-
brocken. Musikbrocken. Brockenzeile. Brocken-
instrument. Bleibrocken. Brockenrad. Müll-
und Zeitbrocken. Kotzbrocken. Himmelbrocken.
Brockenhöhle. Brockenfuchs. Hirschbrocken.
Brockensterne. Müllbrocken. Brockenmüll.
Messiebrocken. Brockenwahn. Ruhebrocken.
Brockenstil. Geldbrocken. Brockenheld. Stern-
brocken. Brockenstab. Briefbrocken. Brocken-
film. Repetitionsbrocken. Brockenglas. Messer-
brocken. Brockentrichter. Fakebrocken.
Brockenschwindel. Hilfsbrocken. Brockenschuh
und Brockensocken. Endbrocken. Hirnbrocken.
Brockenhörnchen.

Carlo Michel

so stehen sie da, alt und verlassen
Tag und Nacht ungebraucht
von der Liebe und selbst dem Leben alleingelassen
von der Einsamkeit umhaucht
lässt Traurigkeit sie erblassen
Hoffnungslosigkeit macht ihren Blick
ganz verraucht
denn niemand mehr macht von ihnen Gebrauch

Annina Flükiger

WOLFSBROCKEN AUF REISE

Marco Polo, heute schafft er es nur bis Köln
Er sitzt im Regal, ratlos
Neben ihm thronen Hong Kong & Macau
Millionenstädte, angepriesen
als «Lonely Planet»
«Venice & Veneto» erinnert an alte Mächte
während Ian Hock Rey
ein Name wie eine Edelstahlpfanne mit Kanten
die Architektur von asiatischen Ressorts
bewundert
Gleich darauf wird mir die Angst falsch zu reisen
ausgetrieben
denn mit «Richtig Reisen» geht es nach Florida,
dreimal,
und zu oft nach Kanada
Mir graust es vor den nächsten Ferien

Raspel Mandani

Auf dem Brocken treffen Faust und Mephisto
auf die wilden Hexen und auf Teufel,
die diese begatten.

Auf den Brocken ziehen auch die Touristen
in Raabes *Frau Salome*
und schwitzen.

In der Brockenstube finde ich keine Bücher von
Goethe und von Raabe.
Dafür eines über Viren, die in Wahrheit
gar nicht so schlimm seien.
Ich hoffe, dieses Buch findet keine neuen
Leserinnen mehr.

Mattia Avoled

GRANDFATHERCLOCK

Die Grandfatherclock so alt und schwer,
tickt ruhig vor sich hin.
Menschen geh'n an ihr vorbei,
die Zeit, sie fließt dahin.

Aller Leben in ihren Zeigern liegt,
immer weitergehend,
die Uhr uns zuzusehen scheint,
mit Abstand aussenstehend.

Für neue Chancen, neues Glück
spendet sie Gelegenheit.
Nimmt sie doch auch wieder,
zeitig der Zeiten Kostbarkeit.

Jahre, sie vergehen, doch die Uhr hat Zeit.
Da sie sie bestimmt,
bis in die Ewigkeit.

Sarah Gatfield

Die Literaturautomaten in Basel sind ausrangierte Zigaretten-
automaten. Darin finden sich kurze Lyrik- und Prosatexte von
verschiedenen Autor*innen.

Konzept & Umsetzung: Verein Literaturautomat
Grafische Gestaltung: Marlon Ilg
Produktion Schachteln: Buchateller Markus Müller
Finanzielle Unterstützung: Fachausschuss Literatur BS/BL,
Christoph Merian-Stiftung
Copyright der Texte: bei den Autor*innen
für Fragen, Beschwerden und wütende Leserbriefe:
info@literaturautomat.ch
Standorte: KLARA, Literaturhaus, Buchhandlung Labyrinth
mehr Infos: www.literaturautomat.ch

STADTPARK

DER BAUM

Ein Baum, gross und mächtig.
Für mich ein Zeichen der Stabilität.
Spendet Schatten und Luft.
Ist voller Blätter.
Steht still und starr vor mir.
Ich bin so klein und er so gewaltig.
Er Bietet anderen Lebewesen Schutz.
In ihm sind sie sicher.
Ein wundervoller Baum.

Tom Hofer

Ein warmer und schöner Tag im Park.

Die lachenden Kinder,
die zwitschernden Vögel
und die fröhlichen Gespräche der Menschen.

Ich bin euphorisch und fühle mich wohl.
Ein kalter und regnerischer Tag im Park.

Der pfeifende Wind,
die quakenden Frösche
und das Aufprallen der Regentropfen auf
dem Boden.

Ich bin sentimental und fühle mich
akzeptiert.

Melanie Lanz

Er sitzt auf der harten Holzbank.
Ihm gegenüber steht ein mächtiger Baum,
der Baum ist alt und schon lange hier.
Hin und wieder fällt eine Kastanie herunter,
sie prallt auf den Boden und springt auf.
Kinder rennen über den Weg und sammeln
die braunen Früchte.
Ein Eichhörnchen versteckt sich auf dem Baum
und betrachtet das fröhliche Getümmel.
Der Mann richtet sich auf und geht langsam
über den mit Laub bedeckten Weg davon.

Madlaine Thönen

Im Park. Gellertpark. Früher war das alles
privat. Mittlerweile ist die Anlage öffentlich
zugänglich, und das ist gut so. Die Menschen
tragen ihre Instrumente auf dem Rücken. Ein
Poet sitzt vor der Musikschule und möchte ein
Gedicht verfassen. Eine Ameise, so klein wie ein
Komma, krabbelt über das Papier. Ende Septem-
ber, und die Sonne sticht heiss herunter. Im
Augenwinkel ein flinkes Eichhörnchen, das sofort
auf den nächsten Ast springt. In die nächsten
Blätter. Der Möchtegern-Schriftsteller hat eine
Fahrradpanne und muss nun alle Wegstrecken
der Exkursion zu Fuss, mit dem Bus oder Tram
zurücklegen. Und er hat eine Schreibblockade.
Das spielt aber keine Rolle. Gleich gibt es
Mittagspause. Ein veganes Sandwich.

Carlo Michel

PLATZ IM PARK

Ein Platz im Park
mit Festzeltschatten
Tannen raspeln knattern
Rutschen rasten
Kinder Gärtnern
September Serpentina
als Mittagsrast
trotzdem knietief
mit Winkelwörtern
rummanövrieren
und einparkieren
auf einem Parkplatz

Raspel Mandani

in der gefälligen wärme des supersonnigen
mittags liegt der park und sonnt sich. in der mitte
des parks liegt ein supermalerisches ensemble
von gebäuden inmitten von alten grossen
bäumen. aus den gebäuden klingen geigen und
cellos hier wird musik geübt.
mary poppins steigt an ihrem schirm vom
himmel herab. sie wirft eine baumwollene
karodecke aus und setzt sich kredenzt ein sand-
wich und öffnet die flasche von einem getränk.
stellt kristallene gläser auf und schenkt voll ein.
sie isst und trinkt und von weit weg tönen
stimmen von spielenden kindern. es ist schon
spät. sie legt sich hin und dämmert auf und
davon auf ihrer baumwollblauen picknickdecke.

Amos Kuster

In Pärken fühle ich mich nicht mehr so wohl,
seit mir mein Chef gesagt hat, dass alle Parks
früher einmal Friedhöfe gewesen seien.
Mein Chef hat aber auch gesagt, dass er bald
im Krematorium landen wird, wenn das so
weitergeht. Das *das* ist immer etwas anderes.
Jetzt ist es der Krieg.
Ich mag die Worte Friedhof, Gottesacker, und
auch Schindanger.
Sie klingen alle so verstaubt und gruselig.
Aber auch nach Ruhe.
Ich geniesse die Ruhe und den leichten Wind
im Baum, unter dem es nach Pisse riecht.

Mattia Avoledo

KRAFTWERK

Alles ist im Fluss.

Träge plätschernd ist nicht mehr öde
nach reissend, gurgelnd, strudelnd
schnell.
Für Tiefgang geht man tief.
Manchmal bleibt man unten.
Bestenfalls taucht man wieder auf,
ein bisschen bleicher, mit Algen im Haar.
Mit Geschichten zu erzählen vom schauri-
gen Grund,
ein bisschen interessanter oben für eine
Weile,
aber nur kurz.
Viel Wasser den Bach runter.

Irène Baltisberger

DER FISCH

Ich komme vom Ursprung des Rheins.
Ich schwimme ihn hinunter.
Was ist das für ein Gebäude?
Ein Wasserkraftwerk.
Wie überlebe ich das?
Eine Fischtreppe.
Ja da hinten ist sie.
Ich bin gerettet.
Was für ein Glück.
Ich besichtige Basel.
Und setze meine Reise fort.
In Richtung Ozean.

Tom Hofer

jeden
tag komme
ich hierher.
es beruhigt mich,
dem wasser zuzusehen,
wie es immer weiter
flussabwärts getrieben wird.
die strömung kennt wirklich
keine gnade! alles wird mitgerissen,
was nicht irgendwo festgemacht ist.
ich habe sogar schon einmal ein fahrrad aus
dem wasser gefischt. es muss schon
aufregend sein, so ein wassertropfen zu sein.
was man da alles so erleben würde. man wäre
immer in bewegung. und da würde nicht mal der
eigene wille zählen, sondern die strömung
allein hätte die macht über einen. Und
manchmal würde man von einem fisch
verschluckt werden. lächelnd schaue
ich den wassertropfen zu, wie
sie weiter flussabwärts
treiben.

Fiona Senn

Als ich heute gegen die Strömung
den Rhein hinaufschwamm
gelangte ich an einen Ort, den ich noch nie
zuvor gesehen hatte.
Es war ein lautes Grummeln zu hören und vor
mir stand eine grosse Mauer,
welche nicht sehr einladend wirkte.
Ein anderer Fisch warnte mich einst vor diesem Ort,
doch das machte mich erst richtig neugierig.
Dies war ein Wasserkraftwerk.
Lange suchte ich nach einem Tunnel, durch den
ich schwimmen könnte
und wurde schliesslich auch fündig.
Unter der Mauer, in einem engen Rohr, war es
stockdunkel und ich wusste fast nicht wo es lang
ging.
Dort sah ich eine Turbine, die mich immer näher
zu sich zog.
Gerade schaffte ich es noch und bog mit grösster
Angst scharf ab
und fand mich in einem stillen, schönen und
ruhigen Wasser wieder.

Amina Bushrab

Über das Kraftwerk gehen, fahren und schrei-
ben. Als Kind war ich öfter an dem Ort. Damals
gab es nur eine Schiffschleuse. An der Stirnseite
des Turbinengebäudes führt noch heute eine
Wendeltreppe zu einer Tür hoch, durch welche
die Besucher am Sonntag auf eine Galerie im
Inneren gelangen und auf die riesigen Maschinen
hinunter blicken konnten. Die grosse Uhr hat
mir als Kind mehr Eindruck gemacht als alle
Generatoren, da ich von Strom nichts verstand.
Drüben, am Kleinbasler Ufer, hat das Hochwasser
Teile der Uferböschung weggeschwemmt. Aber
die Baumaschinen haben anschliessend noch
weit mehr runtergerissen. Ich bin schockiert.
Für Eichhörnchen wird der Weg in die Stadt
jetzt noch beschwerlicher.

Carlo Michel

DIE GEGENWEHR DER FLÜSSE

Irgendwann klatscht er auf Beton
zwängt sich durch das Nadelöhr für Flüsse
namens Wehr
Unfreiwillig wird er zum Arbeiter
für Mensch und Maschine.
Doch hat ein Fluss nicht grössere Ziele
als das Meer, als salzig zu werden
als für einen Moment
Hamster zu spielen?
Kennt er Gegenwehr
gegen das eigene Fortfliessen?

Raspel Mandani

ich erinnere mich gut an sonntage aus frühen
kindheitsjahren, and denen ich nachmittags
stunden an der schleuse zubrachte – oder auf
elterlich geführten spaziergängen hätte zubringen
wollen und können – und was mich heute nicht
mehr loslässt, ist die frage, warum, denn soweit
ich mich erinnere hatte ich schon damals diese
ungeheuerliche angst vor dem wasser wie es sich
in schleusen verhält und vor der tiefe und den
steilen wänden derartiger bauwerke. vielleicht
habe ich mir hier etwas eingefangen.

Amos Kuster

Im Fischerkurs habe ich gelernt, dass das
Kraftwerk schlecht ist für die Fische.
Weil die da drin sterben; und weil die Fisch-
treppen nicht richtig funktionieren.
Und das Kraftwerk lässt den Kies nicht passieren,
der wichtig ist für den Laich.
Und das Kraftwerk verändert die natürliche
Strömung, was die Fische stört.
Und das Kraftwerk hebt und senkt das Wasser
und die Fische sind gestresst.
Aber ich finde, wenn man mit dem Fahrrad oder
Töff oder Auto der Grenzacherstrasse entlang-
fährt, dann sehen die Kraftwerkgebäude mit
ihren Bullaugen wie Eulen aus.
Und auf dem Kraftwerksinseli hatte ich meinen
ersten Kuss. Es fragt sich, wessen Interessen
wichtiger sind: die der Fische oder meine.

Mattia Avoledo

WASSER

Blaues Wasser kalt und frisch,
weisse Krönchen auf der Gischt
an der Oberfläche.

Schillernd in verschied'nen Farben
schwimm'n darin die Fische.
Schnell und flink umherflitzend
in des Wassers Frische.

Wie das Wasser plätschert,
welch wunderschöner Klang.
So vielfältige Lieder
nur Wasser singen kann.

Sarah Gatfield

BRAUEREITURM

DIE HITZE

Die Sonne scheint.
Ich schwitze.
Basel liegt träge vor mir.
Ich höre ein kleines Flugzeug.
Nein, ein Helikopter.
Er landet auf dem Spital.
Jetzt höre ich einen Krankenwagen.
Alles still.
Alle um mich herum sind konzentriert.
Da bekomme ich ein Getränk.
Die Erlösung.

Tom Hofer

Ich werfe warf von hoch oben einen
Blick auf Basel

Die Fähre auf dem Rhein
Die alte Stadtmauer
Der Roche-Turm
Viele Häuser
Viele Menschen

Ich ~~habe~~ hatte den Überblick
Ich ~~lasse~~ liess alles los
Ich ~~fühl~~ fühlte mich frei

Melanie Lanz

Von oben sehen alle Dächer gleich aus.
Jedes verdeckt anderes Leben,

geborgenes
erfolgreiches
angesagtes
einsames
hektisches
verschwendetes
wildes
gleichgültiges
sorgvolles
tapferes
fröhliches.

Und unter meinem Dach?

Irène Baltisberger

Wir sitzen auf der Terrasse der ehemaligen
Bierfabrik. Der Laden ist leider zu, aber zwei
von uns gehen zum Supermarkt und holen für
alle ein Getränk nach Wunsch. Mit etwas
Wehmut schaue ich in den Garten des Nachbar-
hauses hinunter, in dem ich vor Jahrzehnten ab
und zu ein- und ausging. Ich hatte dort eine
Freundin, die mich allerdings nach zwei Jahren
verlassen hat und nach Irland ausgewandert ist.
Ich habe damals wahrscheinlich einen Riesen-
fehler gemacht, und wenn ich Bier trinken
würde, hätte ich mich für ein Eichhorn entschie-
den. Oder für zwölf. Aber ich trinke nicht und
schaue den Dingen nüchtern entgegen. Ich
hoffe, die Exkursion war auch für die Schülerin-
nen und Schüler eine recht schöne Erfahrung.

Carlo Michel

Hoch oben sitze ich und schaue hinab aufs
Getreibe
Autos verstopfen die Strassen
Velos fahren laut ratternd umher
Fussgänger sammeln sich auf den Gehwegen
und Busse stauen den Verkehr
als Antwort erklingt unnötiges Gehupe
Veloklingeln, die sich mit in die Geräusche
einbringen
Rufe, empörte und gelangweilte Passanten
alles und jeder bewegt sich
nichts steht still
Willkommen in Basel
der Stadt des lauten Treibens

Annina Flükiger

Auf dem Brauereiturm war ich schon ein paarmal
gewesen. Dort habe ich gegessen und dann ganz
oben auf der Terrasse geraucht. Einmal war das
Essen gut, ein andermal nicht, und an das dritte
Mal kann ich mich nicht mehr erinnern.
Anscheinend wechseln sich die Köche ab. Ich
schaue von der Terrasse runter und mir fällt ein,
dass ich jemanden kenne, der gerade dort unten
gewohnt hat. Ich weiss noch, wie ich einmal in
dessen Wohnung war: es gab ein Klo, das auf
einem Podest stand, wie ein Thron. Wir wollten
einen Lesezirkel gründen und besprachen *Der
Untergeber*. Wir haben uns danach nie mehr zum
Lesezirkel getroffen.

Mattia Avoledo

Die tiefstehende Sonne streckt ihre letzten
Strahlen nach den höchsten Gebäuden aus
und färbt den Himmel dunkelrot.
Die glitzernde Wasseroberfläche des Rheins
lädt schon fast zum Schwimmen ein.
Von hier oben wirkt alles so weit entfernt
und doch scheint es irgendwie greifbar.

Fiona Senn

Nun sitze ich hier oben und blicke hinunter
und schaue was unter mir passiert
Ich stelle mir vor, dass ich ein Vogel wäre
und über die Stadt flöge
Ich hätte jeden Tag einen solchen Ausblick
Ich beobachtete jeden Tag die vielen Menschen
und ich hörte jeden Tag den Lärm der Stadt
Ich wäre all den Stress los
der dort unten nur so umherwirbelte
Ich flöge einfach drüber hinweg
hin und wieder käme ich herab,
setzte mich an den Rhein und schwämme
über das glitzernde Wasser

Amina Bushrab

UTOPIA

o Sternwarte

Ein wunderschönes Land.
Die Sonne scheint.
Die Vögel singen.
Die Enten schwimmen über den See.
Alles ist einfach wunderbar.
Ist das das Ziel?
Niemand arbeitet.
Es gibt keine Herausforderungen.
Allen ist es langweilig.
Das perfekte und abwechslungslose
Traumland.

Tom Hofer

ganz fern und doch so nah
irgendwo im nirgendwo
jeder war schon einmal dort
keine Regeln, keine Strafen
alles, was ich mir je wünschte
von klein an bis zu meinem letzten Lebenstag
ein Ort, wo ich frei bin
und doch so einsam und allein
wunderschön und grenzenlos
alles, was mein Herz begehrt
Geburtstag hab ich jeden Tag
jede Nacht träum ich von diesem Ort

Amina Bushrab

Utopie der Hörnchen. Das Eichhörnchen ist
schneller. Bevor ich die erste Zeile geschrie-
ben habe, sitzt das Tier schon auf der Kuppel
des Luftschiffs, dreht das Teleskop um die
eigene Achse und sortiert die unsichtbar
beschriebenen Sternblätter. Blatt für Blatt,
Brocken für Brocken und Nuss für Nuss löst
es auf und spielt danach im Gellert das Solo
für Horn, frei nach Eichendorff. Dann rennt
es über die Kraftwerksbrücke, und als es
sieht, dass ihm durch die Zerstörung der
Grünstreifen der Weg versperrt ist, fährt es
mit dem Bus in das Kulturzentrum in der
alten Bierfabrik. Der Igel und der Hase
machen zusammen das legendäre Wettrennen.
Das Eichhörnchen gewinnt!

Carlo Michel

ich stehe im Nirgendwo
aber trotzdem mittendrin
um mich herum ist viel Platz
aber trotzdem ist es überfüllt
es ist zu dunkel hier um zu sehen
aber trotzdem blendet es mich
durch die Stille ist kein Ton zu hören
aber trotzdem tun mir
die Ohren weh
ich kann keinen klaren Gedanken fassen
aber trotzdem wird mir
langsam bewusst

das Paradies hat mich erreicht

Annina Flükiger

In Utopia ist fast alles gleich wie bei uns jetzt.
Es gibt noch mehr Pizzasorten als bei uns, aber
Pizza Hawaii gibt es dort nicht.
Es gibt dort auch keine Delfine.
Dafür gibt es Pizza Burattino.
Bücher gibt es auch mehr als bei uns: Es gibt
Abhandlungen darüber, wie Schildkröten sich
fühlen, wenn sie sehen, wie fliegende Tiere in
eine Scheibe fliegen.
Es gibt den Almanach, der von den Ereignissen
um ein Murrenspiel zweier Jungen anno 1997
berichtet.
Es gibt das Lexikon der zukünftigen Beleidigun-
gen. Die Bücher sind dort auf ganz dünnem
Papier gedruckt und werden zusammengefaltet.
Man kann sie immer weiter auseinanderfalten
und lesen, ohne dass es je aufhört.

Mattia Avoleto

Es ist nicht ein bestimmter Ort oder Raum,
der ihr Zuhause bestimmt.

Es sind die Menschen.

Die Menschen welche ihr ein Lächeln in
Gesicht zauberten
welchen sie alles anvertraute
welche sie in den Arm nahmen,
wenn sie es brauchte
welche ihr beistanden, egal was
sie gerade durchmachte
welche ihr halfen auch wenn sie
an ihrem Tiefpunkt angelangt war

Ohne genau diese Menschen wäre sie vielleicht
schon nicht mehr auf dieser Erde.

Sie sind die Quelle ihres Lebens.

Ihr Zuhause.

Melanie Lanz

o Brockenhaus

Am Horizont seh ich die Sonne im Meer versin-
ken. Ihr letztes Licht schenkt sie nur mir.
Alle meine Sorgen scheinen vergessen. Im
Paradies existieren keine Grenzen. Hier hab ich
alles, was ich mir auch nur erträume und doch
bin ich so einsam. Man kann nicht glücklich
sein, so allein. Mein Traum der Freiheit wird an
diesem Ort nie erfüllt.
Nichts auf der Welt ist je perfekt.

Fiona Senn

Ich blickte in den dunklen Nachthimmel.
Er war gross, schwer und unendlich tief und zog
mich an.
Ich stellte mir vor wie ich zu ihm hinaufschwebte,
in ihn eintauchte,
weit weg von all der Hektik dort unten, von der
ich schon bald weit weg war.
Leuchtende Sterne und Galaxien reichten mir
ihre Hände
und zogen mich höher und noch höher, soweit
ich nur wollte.
Ich schwebte und fühlte mich leicht und klein
in dem riesigen schwarzen Meer das mich
umgab.
Komplette Ruhe. Stille.
Doch irgendwann begann ich mein Leben zu
vermissen, meinen Alltag.
Ich fiel zurück auf die Erde und sah mir noch
etwas länger den silbernen Mond an.

Sarah Gatfield

Utopia (2013) (TV Series)
Utopia (2020) (TV Series)
Minor Premise (2020) aka «Utopia»
Seven Days in Utopia (2011)
Utopia Falls (2020) (TV Series)
Atoll K (1950) aka «Utopia»
Tung lau hap woo (2015) aka «Utopians»
Zootopia (2016) aka «Zuutopia»
Utopia (2019) (Short)
Utopia (1983)
Utopia (2015)
Youtopia (2018)
Zootopia+ (2022) (TV Series)
Dinotopia (2002) (TV Mini Series)
Utopia (I) (2018) (Short)
Utopia (2016) (TV Movie)
Utopies (2012) (Short) aka «Utopia»
Club Utopia (2013)
Dystopia (2021) (TV Series)
Utopia (2012)
Road to Utopia (1945)
Jewtopia (2012)
EUtopia (2019) (Short)
Plutopia (1951) (Short)
Utopia 2 (2018) (TV Series)
Outopia (2004)
Below Utopia (1997)
Deltopia Utopía (2003) aka «Utopia»
U/topia (2019) (Short)

Thomas Morus

Die Literaturautomaten in Basel sind ausrangierte Zigaretten-
automaten. Darin finden sich kurze Lyrik- und Prosatexte von
verschiedenen Autor*innen.

Konzept & Umsetzung: Verein Literaturautomat
Grafische Gestaltung: Marlon Ilg
Produktion Schachteln: Buchateller Markus Müller
Finanzielle Unterstützung: Fachausschuss Literatur BS/BL,
Christoph Merian-Stiftung
Copyright der Texte: bei den Autor*innen
für Fragen, Beschwerden und wütende Leserbriefe:
info@literaturautomat.ch
Standorte: KLARA, Literaturhaus, Buchhandlung Labyrinth
mehr Infos: ☞ www.literaturautomat.ch